

Protokoll der Klausurtagung des AHS- Bundesverbandes 23.- 25. April 2010 in Dossenheim

Freitagabend:

Vorstellungsrunde, Ausrichtung vieler Grüße, Gedenken an Roland Beichle

Austausch aus den Ländern unter dem Aspekt:

„Aktuelle bildungspolitische Entwicklungen auf dem Weg zur inklusiven Schule“.

Einstimmung von Detlef: Übersicht über die Schulstrukturen in den deutschen Bundesländern (Stand 11/2009)

NRW: Die Qualitätsoffensive Hauptschule soll fortgesetzt werden, obwohl viele Hauptschulen schließen müssen. Lt. Behindertenrechtskonvention gibt es einen Rechtsanspruch für Kinder mit Behinderungen auf Besuch der Regelschule, aber nur wenige Plätze werden zur Verfügung gestellt.

BW: Die Ministerin sagt, dass 29 % der Kinder mit besonderem Förderbedarf eine Regelschule besuchen. Sonderschulen werden umbenannt in Kompetenz- und Bildungszentren, werden nicht abgeschafft. In der Praxis wird Schulen, die vorbildlich integrativ gearbeitet haben, das Geld gekürzt. Schulen können nicht verpflichtet werden, integrativ zu arbeiten. In BW wird in der Praxis kein inklusives Schulsystem gewünscht.

Bayern: Georg nimmt für die AHS am „Forum Bildungspolitik“ in Bayern teil. Hier wurde im Mai letzten Jahres eine Petition an den Landtag verabschiedet mit Forderungen zur Umsetzung der UN-Konvention. Diese hat der Landtag im Dezember 2009 wohlwollend zur Kenntnis genommen. Eine Arbeitsgruppe des Forums beschäftigt sich weiter mit dem Thema.

SL-H: Es gibt im Prinzip keine Sonderschulen mehr. Lt. Schulgesetz gehören alle Kinder prinzipiell an Regelschulen.

Fazit: Es gibt unterschiedliche Stadien der Entwicklung. Eine Schule für alle gibt es in keinem Bundesland.

*Zitat Kurt Meiers: „Willst du lieben, willst du saufen, muss du hin nach Oberstaufen.
Nur die Schüchternen und Doofen fahren nach Bad Wörrishofen.“*

Samstag: Tagesthema „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“

Signe gibt einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung ihrer Schule. Eine Privatschule braucht ca. 5 Jahre für die Aufbauarbeit. So steht ihre Schulentwicklung auch nach vier Jahren noch am Anfang. Ein Drittel der Eltern habe sich bewusst für die Schule wegen ihrer reformpädagogischen Ausrichtung entschieden. Die anderen Eltern sind hier, weil die Schule viel Zeit für die Kinder anbietet, keine Noten erteilt, eine doppelte Lehrerbesetzung, die Begrenzung der Klassengröße auf 24 Schüler, ein intensives Sportangebot und weil sie eine echte Ganztagschule ist. Die Eltern zahlen 300 - 500 Euro Schulgeld im Monat, 3000 Euro Aufnahmegebühr und unterschreiben eine Bürgschaft von 3000 Euro.

Nach dem 3. Schuljahr melden einige Eltern ihre Kinder ab in Regel- oder Sonderschulen. Sie sehen Fortschritte im Erwerb von Sozialkompetenz, erwarten aber von anderen Schulformen einen höheren Leistungsanspruch.

Zur Zeit werden 81 Schüler in 4 Gruppen unterrichtet, wobei der Jungenanteil sehr hoch ist. 1/4 der Kinder hat unterschiedlichste Handicaps. Bei sieben Kindern wurde Hochbegabung diagnostiziert. Sie verfügen aber nur über wenig Sozialkompetenz. Es gibt sieben Kinder mit Lernbehinderung und zwei autistische Kinder. Außerdem gibt es mehrere Kinder mit starken Auffälligkeiten im Sozialverhalten. Gearbeitet wird nach individuellen Tages- und Wochenplänen, wobei die Kinder in den Mittelgruppen ihre Arbeiten oft schon selbstständig planen.

Nach vier Jahren zeigen die sechzehn Kinder, die in dieser Schule eingeschult worden waren, enorme Lernfortschritte. Deren Eltern wollen alle auf dieser Schule bleiben. Die Ausbildung im Kollegium ist gemischt. Lehrer arbeiten als Idealisten, werden gering bezahlt, z.T. auf Minijobbasis, oder arbeiten ehrenamtlich.

Am Nachmittag wurden drei Fragen im Plenum diskutiert:

1. **Was verstehen wir unter Inklusion?**
2. **Welche Rahmenbedingungen müssen erfüllt sein, damit Inklusion gelingen kann?**
3. **Erste Schritte auf dem Weg zur Inklusiven Schule.**

Jonas Lanig fasste die Ergebnisse der Diskussion in einem Papier zusammen (s. Anhang)

Mögliche Ergänzungen:

zu 2: Bereitstellung der entsprechenden Ressourcen zur Gestaltung eines verträglichen Arbeitsplatzes für Lehrer

zu 3: Herausstellung der Effizienz der „Einen Schule für alle“, um den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Status der Gesellschaft zu sichern; Umwidmung der Mittel für Förderschulen in die Regelbeschulung; ein gutes Schulsystem braucht keine Nachhilfe.

Sonntagvormittag:

Verbandsinternes und Verschiedenes:

- Dank an Signe für die ausführliche Darstellung der Arbeit an ihrer Schule.
- Rückblick auf die Konzertlesung; die Atmosphäre war sehr schön, wichtige Leute waren da, alle waren höchst zufrieden, die Texte waren interessant und provokant.
- Die neue Ausgabe der „Humane Schule“ mit dem Titel „Schule unter Druck“ erscheint nächste Woche. Dank an Gudrun für ihre redaktionelle Arbeit. Die Auflage liegt jetzt bei 3.200 Heften.
- Entscheidung für eine neue Gestaltung des Titelblattes und Bitte an Gudrun um Weiterverfolgung der Idee.
- Detlef stellt Buchstaben zum Aufbringen auf Autoscheiben als Werbemittel vor. Signe wünscht die Internetadresse. Auftrag an Detlef, 50 Stück zu bestellen. Außerdem bittet sie um 50 Aufkleberblöckchen. Gudrun hat noch 50 große Autoaufkleber zur Verfügung.

▪ **Planung der nächsten Ausgabe der Humane Schule**

Themenvorschlag

von Jonas: Pädagogisches Outsourcing. Familien als Ausputzer
ausgewogene Arbeitsteilung Familie und Schule

von Georg: Thema: Nähe - Distanz; Bezug auf Missbrauchsdiskussion. Was ist übrig
geblieben von der Reformschule?

von Hans-Peter: Druck durch Ökonomisierung von Schule

von Gudrun: Wo und wie erwirbt ein Kind soziale Kompetenz?

Entscheidung für den Themenschwerpunkt: **Soziale Kompetenzen**

Aspekte: Erziehen Eltern zu wenig? - Erzieht die Schule zu wenig? - Missbrauch der L-Sch-
Beziehung

Artikelzusagen: (Artikel, die für die Zeitschrift zu lang sind, können unter „Themen“ auf die Homepage gestellt werden.)

Detlef: Arbeitgebersicht einholen

Georg: Anfrage bei Goeudevert

Jonas: Arbeitsteilung Schule/Eltern als Hilfe für die Kinder

Michael: Bericht aus der Praxis

Heidi: Lesementor

Georg fragt an bei Peter Paulig: Erfahrungen mit Elternschule
Helga: Großeltern stiften Zukunft (Initiative in Nürnberg)
Angelika: Soziale Kompetenzen bei Eltern
Georg: Kompetenztraining für Eltern nach Jesper Jul
Detlef: Anfrage bei Hilgers - Kinderschutzbund
Detlef: Definition von sozialer Kompetenz
Jonas: Schulstruktur konterkariert die Bemühungen um soziale Kompetenz
Detlef schreibt den wissenschaftlichen Beirat an
Jeder von uns schreibt Situationen in drei Sätzen auf, in denen er Missbrauch und Bloßstellungen in der Schule erlebt hat.
Alle Beiträge werden gesendet an ahs@aktion-humane-schule.de

Das Heft erscheint im Oktober 2010. **Redaktionsschluss: 15. August**

▪ **Personelle Veränderungen im Vorstand (Schatzmeister)**

Detlef stellt die aktuelle finanzielle Situation des Bundesverbandes dar.

Im Rahmen der Klausur beschließt der Bundesvorstand einstimmig, Michael Lutz bis zur nächsten Vorstandswahl kommissarisch als Schatzmeister zu bestellen. Michael Lutz nimmt das Amt an.

Einstiegsäußerung von Michael Lutz: „Wir stehen mit dem Rücken zur Wand, also kann's nur nach vorne gehen.“

Seine Ideen: Das Sponsoring aktivieren; Kontakte herstellen; evtl. Werbung in die Zeitung nehmen. Detlef wird einen Spendenaufruf verfassen. **Jeder** muss Spender und Sponsoren suchen.

▪ **Termine:**

- Vorstandssitzung am 12.06. in Niederkassel
- Herbstklausur 05. - 07.2010. Der Ort wird noch festgelegt.
- Frühjahrsklausur 08. - 10. April 2011

Vorschläge für Tagungsorte: Flensburg oder Wolfsburg

▪ **Verschiedenes**

- "Schule mit Zukunft" stellt eine Broschüre her. Forderungen zur Veränderung von Schule werden darin präzise formuliert. Hans- Peter fragt an, ob sich die AHS finanziell einbringen kann. Antwort: Wenn die Broschüre fertiggestellt ist, ist zu prüfen, ob sie mit den Vorstellungen der AHS konform geht und ob sich der BV evtl. einbringt. Gudrun denkt, dass dies evtl. eine Angelegenheit von BW sein könnte.
- Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit: Die Singer Broschüren müssen genau angesehen werden, evtl. neue Broschüren von AHS Mitgliedern erstellen lassen. Anfrage im Beirat
- Signe verschickt eine DVD über die Arbeit in der Schule an Interessierte.
- Die Broschüre „Eine Welt für alle – eine Schule für alle“ mit den Texten der Konzertlesung kostet im Verkauf € 4,-. Der AHS-interne Abgabepreis beträgt € 2,-.

Niederkassel, den 02.Mai 2010

gez.: Roswitha Träbert
- Schriftführerin -